

*Dieser Artikel wurde im Bulletin zum Sri Krishna Janmastami-Fest 2012 (herausgegeben vom Krishna Tempel Zürich) veröffentlicht.*

Virginia Suter Reich

### **Religiöses Leben in Zürich**

Die Krishna-Bewegung gehört zu Zürich. Zu einem Zürich, das sich durch die Vielfalt seiner Bevölkerung auszeichnet. Vielfältig ist sie in Bezug auf Geschlecht, Sprache, Herkunft, soziale Schicht, Ausbildung, Gesinnung und auch hinsichtlich der religiösen Zugehörigkeit. In der Statistik der Stadt Zürich aus dem ersten Quartal 2012 ist zu lesen, dass von den rund 400'000 wohnhaften Personen in Zürich gut die Hälfte christlichen Glaubens ist. Die restlichen 177'839 Personen werden unter der Rubrik „andere, ohne, unbekannt“ subsumiert. Diese statistische Kategorie ist eine Verkürzung der Wirklichkeit, die deren Vielstimmigkeit und Farbigkeit nimmer gerecht werden kann. Gehören doch zu dieser Kategorie eine Vielzahl von religiösen Gemeinschaften unterschiedlichster Orientierung, die das religiöse Leben Zürichs entscheidend mitprägen. In Zürich leben Personen, die sich in christlichen, muslimischen, jüdischen, hinduistischen und buddhistischen Glaubensstraditionen beheimatet fühlen. Im öffentlichen Leben sind diese verschiedenen Religionsgemeinschaften und ihre Anhänger selten direkt wahrnehmbar. Man denke nur an die Hinterhofmoscheen und Kulturzentren auf Industriearealen, die auch in Zürich zur alltäglichen Realität gehören. Darüber hinaus sind es nur wenige Personen, die mit religiösen Symbolen auf ihre religiöse Verortung aufmerksam machen. Sichtbar wird diese Vielfalt jedoch an religiösen Festtagen. Wenn Gläubige sich speziell kleiden, ihre Gotteshäuser schmücken, in Festzügen durch die Strassen ziehen oder mit speziellen Gerüchen, Ritualen und Klängen auf sich aufmerksam machen. Religiöse Feste laden dazu ein, sich dem anderen zu nähern und ihm mit Toleranz zu begegnen.

Toleranz ist eine wichtige Tugend für eine multireligiöse Gesellschaft. Sie ist Grundlage für ein friedliches und engagiertes Zusammenleben. Tolerantes Verhalten orientiert sich weder an einer anteilnahmslosen Gleichgültigkeit, noch an missionarischen Übergriffen. Als tolerant lässt sich derjenige bezeichnen, der sich unvoreingenommen mit Neugier auf Neues und Unbekanntes einlässt. Tolerant ist auch derjenige, der auf Augenhöhe mit Respekt auf andere zugehen kann. Damit bedingt Toleranz nicht nur eine Wertschätzung gegenüber dem Anderen, sondern auch gegenüber sich selbst. Denn durch das Andere lerne ich auch das Eigene besser kennen und differenziert akzeptieren.

Es wird also nach Gemeinsamkeiten und nach Unterschieden gesucht, um letztlich auch seinen eigenen Glauben zu schärfen. Entsprechend zu verstehen ist die Analogie, welche mit der Bezeichnung „indische Weihnachten“ für den Janmastami-Tag hergestellt wird. Diese Bezeichnung verweist auf die Ähnlichkeiten, die zwischen diesen beiden grossen Festen bestehen. Feiern wir an Weihnachten die Geburt Jesu Christi, Sohn Gottes, mit Krippenspiel, Weihnachtsliedern, mit dem Erzählen der Weihnachtsgeschichte sowie mit Speis und Trank im familiären Kreis. So wird am Janmastami-Fest Krishnas Erscheinungstag, das heisst Krishnas Geburt mit indischer Musik, dem Rezitieren heiliger Texte, dem rituellen Bad der Bildgestalten von Radha Krishna und geteiltem Essen zelebriert. Beide Feste geben Anlass zu vorbehaltlosen Begegnungen und der persönlichen Auseinandersetzung mit Gott.

Tolerantes und suchendes Begegnen mit anderen Religionen, dies verstehe ich als eine der Hauptaufgaben des Zürcher Forums der Religionen. Das Forum versucht dies mit interreligiösen Bildungs- und Begegnungsveranstaltungen für die breite Öffentlichkeit zu fördern.

Der Krishna-Tempel und seine Mitglieder haben in der Vergangenheit mit ihrem Engagement an interreligiösen Aktivitäten des Zürcher Forums der Religionen mehrfach gezeigt, dass Sie sich für das Andere, ihnen Fremde interessieren. Gleichzeitig haben sie ermöglicht, dass andere Menschen sich mit ihren Glaubensvorstellungen und Praktiken auseinandersetzen.

In dem Sinne sei mein Grusswort als ein Zeichen der Anteilnahme und des Interessens an Ihrem Glauben zu lesen. Für den Janmastami-Tag wünsche ich Ihnen ein spirituelles, reiches und begegnungsfreudiges Fest. Mögen viele Menschen den Weg zum Zürcher Krishna Tempel finden und gemeinsam Musik, Gesang, Zeremonie und Festessen schätzen.

Zur Autorin:

Virginia Suter Reich ist promovierte Sozialanthropologin und führt seit Februar 2012 die Geschäftsstelle des Zürcher Forums der Religionen. Sie lebt in Zürich, ist verheiratet und Mutter einer dreijährigen Tochter.